

Communiqué

Gegen die Knäste der Schande

Und gegen die Zwangsausschaffungen !

Heute Sonntagnachmittag haben rund zwanzig Mitglieder des Kollektivs *«gegen die die Knäste der Schande und gegen Zwangsausschaffungen»* friedlich den Zugang zum Ausschaffungsgefängnis Frambois bei Genf besetzt. Bei der symbolischen Aktion wurden sie von rund hundert solidarischen Personen begleitet. Mit dieser Aktion wird ein Manifest lanciert, das die Ausschaffungsgefängnisse kritisiert, da sie Menschen ihrer Freiheit berauben, nur weil sie keine gültige Aufenthaltsgenehmigung für die Schweiz besitzen. Die Administrativhaft stellt einen schlimmen Verstoss gegen die Grundrechte und die bürgerlichen Freiheiten dar. Sie ist ein Instrument einer unverantwortlichen und brutalen Migrationspolitik.

Die UnterzeichnerInnen des Manifests, darunter Dick Marty, ehemaliger Ständerat aus dem Tessin, oder Balthasar Glättli, Nationalrat des Kantons Zürich, kritisieren eine Praxis, die darauf abzielt *«das Leben dieser Personen zu unterbrechen, ihre Rechte einzufrieren und sie wie Waren zu lagern, deren Export man erwartet»*. Sie verlangen von den Kantonen Genf, Waadt und Neuenburg, das Gefängnis Frambois zu schliessen. Vom eidgenössischen Parlament verlangen sie die Abschaffung der Ausschaffungshaft.

Die Politik der Zwangsausschaffungen hat schon mehrmals getötet. Sie muss sofort aufgegeben werden. Die ständigen Verschärfungen des Asylgesetzes wie auch die zahlreichen diskriminierenden Paragraphen im Ausländergesetz machen die MigrantInnen zu rechtlosen Ausgestossenen. Ihr Recht auf Familienleben wird mit Füßen getreten, die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse verwehrt. Das Nothilfe-Regime schiebt die abgewiesenen AsylbewerberInnen in eine Art helvetische Dritte Welt ab – ein institutionelles Apartheidssystem, das das Prinzip der Gleichheit der Menschen mit seinen Stiefeln zerquetscht.

Um unsere Wut und unsere Ablehnung einer solchen Politik Ausdruck zu verleihen, fordern wir alle auf, Widerstand zu leisten – sei es in der Gemeinde, im Quartier oder am Arbeitsplatz. Wir fordern darüber hinaus alle dazu auf, das Manifest *«Gegen die Knäste der Schande und gegen die Zwangsausschaffungen»* zu unterzeichnen. Die Stimme der anderen Schweiz wird zu hören sein, eine Stimme der Solidarität und des Widerstandes gegen die Intoleranz und den Rassismus. Die Walze des Hasses und der Vorurteile wird diese Stimme nicht zum Schweigen bringen.

Genf, am 23. September 2012.

Kontakte :

Sven Tobler, 078 878 28 02 (auf Deutsch)
Eric Studer, 077 413 20 38 (en français)
Nathalie Rodriguez, 077 489 21 36 (en français)

Fotos auf:

www.stop-dead.ch oder www.itprojects.org/stop-dead/